

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

20.6.1843 (No. 165)

Anzeige.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Halbjahr werden, wie bisher, bei allen Postämtern Bestellungen auf unser Blatt angenommen, das in Rücksicht auf seine Vollständigkeit und Reichhaltigkeit gewiß eines der wohlfeilsten in ganz Deutschland ist; hier in Karlsruhe kann der Eintritt in's Abonnement ohne jeden Tag stattfinden. Unser stetes Streben, dem Blatte durch schnelle, vollständige und unparteiische Berichterstattung, besonders auch über alles in unserem engeren Vaterlande Vorfalle, die ihm als Landeszeitung gebührt, nämlich: es als vollständiges badisches Gedächtnisbuch jedem Badener willkommen zu machen, — wird unermüdet das gleiche seyn; und wir freuen uns, sagen zu können, daß es fortwährend freundliche Anerkennung findet. Plangemäße Beiträge für den politischen und vaterländischen Theil sowohl, als das Unterhaltungsblatt werden stets mit Dank angenommen und nach Umständen auf besonderes Uebereinkommen angemessen honorirt.

Anonyme Einsendungen werden nie und unter keinen Umständen aufgenommen, sondern jederzeit unberücksichtigt bei Seite gelegt.

Die Besorgung von Inseraten und Bestellungen für ganz Frankreich hat Hr. Alexandre, Brandgasse, in Straßburg übernommen.

Kontor der Karlsruher Zeitung.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Oesterreichische Blätter enthalten folgende Einladung zur einundzwanzigsten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Grätz. Bei der zwanzigsten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Mainz fiel die Wahl des nächsten Versammlungsortes auf Grätz in Steyermark, wozu schon im Voraus die allerhöchste Bewilligung erteilt worden war. Die unterzeichneten Geschäftsführer rechnen es sich daher zur besonderen Ehre, die ergebenste Einladung zur einundzwanzigsten Versammlung hiezu öffentlich bekannt zu machen, und schägen sich glücklich, hier als Ausdruck des allgemeinen Wunsches die Hoffnung aussprechen zu können, daß sich dieselbe eines zahlreichen Besuches derjenigen Männer erfreuen möge, welche die Naturwissenschaften so thätig pflegen und so rasch durch ihre Entdeckungen erweitern. Die Versammlung wird am 18. September eröffnet und am 24. geschlossen werden. Vorläufig wurde die Bildung von neun Sektionen bestimmt, und zwar: für Mineralogie und Geognosie, für Botanik, für Zoologie, für Physik, für Chemie und Pharmazie, für Mathematik, Mechanik und Astronomie, für Physiologie und Anatomie, für Medizin, für Chirurgie und Geburtshilfe. Es wird jedoch den Mitgliedern freistehen, bei der ersten allgemeinen Versammlung hinzuzutreten oder abzuwandern, was sie den Bedürfnissen gemäß für notwendig erachten. Diejenigen Herren, welche in den allgemeinen Versammlungen Vorträge zu halten wünschen, werden mit Hinweisung auf den §. 11 der Statuten und im Interesse der Gesellschaft höflich ersucht, dieselben, wenigstens in kurzer Skizze, bis Anfangs September den Unterfertigten gefälligst mittheilen zu wollen. Das Anmeldebureau befindet sich im Ritterhaus des Landhauses in der Herrngasse, den die Herren Stände hierzu einzuräumen die Güte hatten. Die Unterfertigten bitten zugleich alle diejenigen Herren, welche sich einer guten Wohnung versichern wollen, dies so bald als möglich mit Angabe der gewünschten Anzahl der Zimmer u. s. w. einem von ihnen anzuzeigen. Es wird die Einrichtung getroffen seyn, daß Alle, welche Bestellungen gemacht haben, an den Linien die Karte mit der Adresse der für sie bestimmten Wohnung finden. Mit Berücksichtigung der schon öfters ausgesprochenen Gründe und des in Mainz bereits beobachteten Verfahrens werden auch diesmal keine speziellen Einladungen erfolgen. Die Unterzeichneten bitten daher alle hohen Schulen, technischen Institute, gelehrten Korporationen u. alle einzelnen Mitglieder diese allgemeine Einladung so anzunehmen, als wäre dieselbe speziell an sie gerichtet worden. Die verehrten Redaktionen der Zeitungen und der gelehrten Journale des In- und Auslandes werden schließlich im Interesse der Versammlung und der Wissenschaft höflich ersucht, zur Verbreitung dieser Einladung durch ihre Organe gefälligst mitzuwirken. — Grätz am 18. Mai 1843. — Die Geschäftsführer der einundzwanzigsten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte: Dr. V. Langer, k. k. Professor der Medizin. Prof. A. Schrötter.

Bayern. München, 16. Juni. (Korresp.) Nach diesen Mittag aus Aschaffenburg hier eingetroffenen Briefen war Se. M. der König dort von seinem mehrtägigen Auszuge nach der Pfalz im erwünschtesten Wohlseyn wieder eingetroffen. Wie dem verehrten Landesvater die Reise durch die fränkischen Provinzen von den Bewohnern zum wahren Triumphzuge gemacht wurde, so auch der Besuch der pfälzischen Städte. Hier freut man sich über diese Mittheilung natürlich allseitig. Gestern gedachte Se. M., den Feierlichkeiten des Frohnleichnamfestes zu Aschaffenburg in Person beizuwohnen. Bei uns ist dieses Fest in der gewohnten Großartigkeit begangen worden. Von Seite der höchsten Herrschaften konnte der Prozeßion nur Prinz Luitpold beiwohnen, da alle übrigen majestätischen Prinzen des königl. Hauses von hier abwesend sind. Das Publikum dahier, dann vielleicht einige tausend Landleute aus der Umgegend, namentlich auch aus den in größerer Entfernung an der Eisenbahn gelegenen Ortschaften, nahmen, wie gewöhnlich, an dem Fest lebhaften Theil, entweder sich an den großen Prozeßionszug anschließend, oder dessen in der Nähe eines der im Freien errichteten Altäre in Andacht harrend. Die Masse der in den festlich geschmückten Straßen auf und ab wogenden Zuschauer war noch geraume

Die Abenteuerin.

Herr de la Regnie hatte mehrere Jahre lang zur allgemeinen Zufriedenheit das Amt eines Generalleutnants der Polizei verwaltet, als mit einem Male Entsetzen sich durch ganz Paris verbreitete, weil verschiedene Personen auf eine unbegreifliche Weise verschwanden. Während vier Monaten wurden sechsundzwanzig junge Leute, von denen die jüngsten 17, die ältesten 25 Jahre alt waren, zur größten Betrübniß ihrer untröstlichen Familien vermißt. Die sonderbarsten und widersprechendsten Gerüchte waren über diesen Gegenstand im Umlaufe, besonders in der Vorstadt St. Antoine, welche den Verlust von fünf schönen jungen Leuten, den Söhnen reicher und angesehener Bürger, zu beklagen hatte. Man erzählte, eine mit einem gefährlichen Fieber behaftete Prinzessin müsse, dem Rathe eines fremden Arztes zufolge, von Zeit zu Zeit in warmem Blute baden, zu welchem Zwecke die unglücklichen Vermissten getödtet worden seyen. Eine nicht minder entsetzliche Aussage war, daß die Juden, um ihrem innern Groll gegen die Christen zu genügen, dieselben an's Kreuz geknüpft hätten; allein zum Glück für die armen Juden glaubten nur Wenige an diese Aussage. Es blieb nicht aus, daß die Nachricht auch zu den Ohren des Königs gelangte, der den Generalleutnant sogleich rufen ließ und ihm Vorwürfe machte, daß er solche Frevelthaten unbestraft ließe; nach seiner Ansicht mußten alle diese Leute eines gewaltigen Todes gestorben seyn, weil auch keine Spur mehr von ihnen aufgefunden worden war. De la Regnie kehrte in übler Laune nach Hause zurück und beschied sogleich einen seiner klügsten und bewandertesten Agenten, einen gewissen Lecocq, zu sich, dessen Dienste bei mancher wichtiger Veranlassung ihm sehr

Zeit nach dem Ende der Prozeßion eine kaum übersetzbare, von wo an sich dann ein Theil derselben in die verschiedenen Bierhäuser, vorzugsweise auch in diejenigen Schenken verlor, in welchen noch einmal festtäglich Bod ausgeschenkt zu werden pflegt. Heute wird ebenfalls feierlich der Tag des Stadtschutzpatrons begangen, nämlich des heiligen Venno.

Speyer, 17. Juni. Wie man vernimmt, haben Se. M. der König bei Allerhöchster Anwesenheit zu Kaiserslautern den Grundstein zu der Fruchthalle zu legen geruht, welche die genannte Gemeinde in großartiger Weise (mit einem Aufwande von etwa 85,000 fl.) erbauen wird. — Der seit ungefähr 5 Wochen immer regnerische Witterungskarakter hat sich seit zwei Tagen zum Bessern umgewandelt. Wir haben nun warmes und trockenes Wetter und der aus seinem Bett getretene Rheinstrom lehrte in dasselbe zurück. (N. Sp. 3.)

Freie Städte. Frankfurt, 18. Juni. (Korresp.) In unserer Effektensozietät war heute eine größere Flaute in holländischen und spanischen Fonds bemerklich. Ardoin's waren bereits zu 18 1/2 angeboten, ohne Käufer zu finden. Nach Ankunft der pariser Post vom 16. d. stellte sich jedoch darin der Kurs wieder etwas her; es sollen, wie Handelsbriefe mittheilen, für die Sache des Regenten sehr günstige Nachrichten an diesem Tage in Paris eingetroffen seyn; die Insurrektion in Andalusien wäre schon als gedämpft zu betrachten und die Bewegung in Katalonien, welche von der Oppositionspresse ganz übertrieben geschildert worden, würde allem Anscheine nach in Kurzem wieder unterdrückt seyn. Am Schlusse der Effektensozietät blieben Integrale 53 1/2 à 1/10, Ardoin's 19, österr. 250 fl. Loose 113 1/2 pr. Ultimo d., Taunus-Eisenbahnaktien 349.

Hannover, 14. Juni. Seit einigen Tagen befindet sich der großh. eldenburgische Hofrath Jansen hier, um die Erneuerung des hannoversisch-sachsenburgischen Steuervereins zu beraten, zumal sich dessen Verhältnisse durch das Ausschneiden des braunschweigischen Harz- und Weserdistrikts in Zukunft etwas anders gestalten werden. (K. A. 3.)

Rassau, Wiesbaden, 15. Juni. Se. herzogl. Durchlaucht haben den Hofmarschall v. Vooge auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen, den Major und Flügeladjutanten Grafen von Boos-Waldeck zum Oberstallmeister und den Grafen Rudolph von Herzell-Syldenband zum Kammerherrn und Hofmarschall zu ernennen geruht.

Württemberg, Stuttgart, 17. Juni. Wie wir so eben erfahren, ist der als tüchtigster Ingenieur rühmlich bekannte Herr Karl Egel in Wien, der schon an anderen Eisenbahnen gebaut hat (Sohn des verdienten, vor einigen Jahren gestorbenen königl. württembergischen Oberbauraths v. Egel), als Oberbaurath, für die Dauer des Eisenbahnbaues, angestellt worden und hat am 1. August spätestens hier einzutreffen. (S. M.)

Belgien.

Brüssel, 16. Juni. (Korresp.) Die nun beendigten Wahlen für die vorchriftsmäßige Erneuerung eines Theiles der Repräsentantenkammer zeichneten sich nicht nur durch große Regelmäßigkeit und Ordnung aus, sondern auch durch eine ungewöhnlich zahlreiche Theilnahme der Wähler an den Wahloperationen. Jene bedauerlichen Ausfälle, welche sich bei früheren Wahlbewegungen zeigten, erneueten sich nirgends. Im Allgemeinen fanden sich neun Zehntel der eingeschriebenen Wähler bei der Abstimmung ein, mehr also, als nur jemals. Das Ergebnis der Wahlen wird in der Stellung der verschiedenen Parteien in der Repräsentantenkammer im Ganzen keine wesentliche Aenderung zur Folge haben. Die gemäßigte versöhnliche Meinung wird auch ferner das Uebergewicht haben.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Juni. Das Dampfschiff „Iris“ ist heute Morgen von Stockholm mit den sehr beglückten und muntern Studierenden hier wieder angekommen. Die jungen Leute, an der Zahl 152 Dänen und 50 bis 60 (nach Andern an 80, aus Lund) Schweden, waren auf dem Dampfschiffe, das Kopenhagen am 1. verlassen, und auf welchem sie durch widrigen Wind und schlechtes

erpfrißlich gewesen waren. Er erzählte ihm, in welcher Verlegenheit er sich befände, und suchte ihn durch Verheißung einer glänzenden Belohnung anzuspornen. Lecocq bat um 8 Tage Zeit, nach deren Verlauf er Rechenschaft ablegen zu können hoffe, und wurde mit einem Zeichen entlassen, das ihm andeutete, daß alle Mittel der Polizei zu seiner Verfügung ständen.

Lecocq hatte einen Sohn, zu dem er große Zuneigung hegte, und dessen Erziehung und Betragen er sorgfältig überwachte. Dieser Jüngling, wegen seiner Gewandtheit von seinen Gefährten l'Veillé genannt, besaß nicht allein einen außerordentlichen Verstand, sondern die Natur hatte ihm auch ein schönes Gesicht und einen herrlichen Wuchs verliehen, verbunden mit solcher Stärke, daß man ihn für einen 25jährigen Mann halten konnte, obgleich er erst 16 Jahre zählte. l'Veillé, dessen eigentlicher Vorname Crupere war, erhielt von seinem Vater Alles, was der Eitelkeit eines jungen Mannes schmeicheln konnte und ging stets schön gekleidet einher. Er verließ indes nur selten das Haus, weil sein Vater die Gefahren kannte, die einem schönen jungen Manne in Paris drohen, und verließ er wirklich das Haus, so folgten ihm immer in der Ferne Polizeispione seines Vaters. Nach Hause zurückgekehrt, verschloß sich Lecocq mit seinem Sohne im Zimmer und hatte eine geheime Unterredung mit ihm. An demselben Nachmittage sah man Crupere allein das Haus verlassen, auf das Prachtvollste gekleidet, mit schwerer goldener Kette, herrlichen Ringen u. s. w., und jeder Schritt verrieth, daß seine Börse reichlich mit Gold gequillt war. Vier Tage lang sah man ihn ohne Begleitung aus- und eingehen; denn noch immer hatte er seinen Zweck nicht erreicht. Jene vertraute Un-

Wetter bei Christiansöde aufgehalten worden, am 3. Mittags in Calmar eingetroffen, wo die Bürgerschaft ihnen vor der Stadt ein Festmahl gab; sodann gelangten sie, aber erst am Pfingstsonntage, in Stockholm an, und gingen am 5. Morgens nach Upsala ab. Am 7. kehrten sie zur Hauptstadt zurück, wo sie zu einer Abendgesellschaft im Thiergarten eingeladen waren.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Man hat in der deutschen Presse auf allerlei Weise den Nichtbeitritt Hannovers zum deutschen Zollverein zu erklären gesucht. Nach einer in den politischen Kreisen von Paris ziemlich beglaubigten Version darüber wäre jenes Resultat vorzugsweise mit dem französischen Einflusse zuzuschreiben. Sowohl Hr. Kasimir Perier während seines kurzen Aufenthalts zu Hannover, als der französische Legationssekretär Graf v. Laressange, der interimistisch die Gesandtschaftsfunktionen am dortigen Hofe versah, hätten ihre Bemühungen zu diesem Zwecke aufgegeben, seyen zwar anfangs auf Schwierigkeiten gestoßen, endlich aber vollkommen durchgebrungen, und beiden Diplomaten hört man darüber großes Lob spenden, so wie auch mit einer gewissen Affektation von den besonders freundlichen Beziehungen sprechen, welche jetzt, Dank dem Eifer und der Gewandtheit der genannten Männer, zwischen dem Kabinete der Kaiserin und dem Hofe von Hannover bestehen. (A. Z.)

Paris, 15. Juni. Aus Lyon wird vom 12. d. M. geschrieben: Durch Beschluß des Präfecten des Loiredepartements wird eine Untersuchung (enquête) eröffnet über den, die Errichtung und Konzessionirung einer Linie unterirdischer Kanäle für die Verbindung der Rhone und der Loire bezielenden Entwurf des Hrn. Bergeron. Dieser neue Kanal wird, mit den Kanälen von Briare und des Loing, eine zusammenhängende Schifffahrtslinie zwischen den zwei Becken der Rhone und der Seine, und zwischen dem atlant. Ozean und dem Mittelmeere vollständig machen. Man darf deshalb nun an die Verwirklichung dieses Riesensplans glauben, Dank den Bestrebungen, der Ausdauer und dem Kredit mehrerer vielvermögender Häuser von Paris und St. Etienne.

St. Paris, 15. Juni. (Korresp.) Deputirtenkammer. Fortsetzung der Debatte über das Ausgabenbudget. Bei dem 8ten Kapitel des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten, wo es sich um 50,000 Fr. für diplomatische Geschenke handelt, schlägt die Kommission eine Verminderung von 10,000 Fr. vor. Hr. Guizot: Die Regierung willigt in diese Verminderung, allein der Minister wird nächstes Jahr die Sache von Grund aus behandeln. Hr. v. Beaumont wollte, daß dieses Kapital in 30,000 Fr. vermindert werde. Hr. Guizot widersetzte sich diesem Antrag. Das Kapitel wurde bloß mit der Verminderung von 10,000 Fr. votirt. Diplomatische Missionen im Auslande 100,000 Franken. Der Berichterstatter hatte dieses Kapitel in zwei Theile geschieden; Hr. Guizot bekämpfte diese Theilung, allein zuletzt willigte er darin, wofür für jede besondere Ausgabe ein eigener Kredit verlangt werden könne. Zuschuß für die Pensionskasse 105,000 Fr.; angenommen. Hr. Mercier befragte das Kabinete, ob wirklich an den Abschluß eines Handelsvertrages mit England gedacht worden. Es entspann sich in der Kammer eine Debatte über diesen Gegenstand; die meisten Abgeordneten sprachen sich für Handelsverträge aus. Hr. Glais-Bezoin verlangte, daß die Regierung sich mit den fremden Regierungen einverständig über die (bekanntlich schon oft angeregte und jetzt wieder von mehreren engl. und franz. Gesellschaften projektirte) Durchstichung und Kanalisierung der Landenge von Panama. Hr. Guizot versprach es. Das Gesamtbudget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wurde angenommen. Budget des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts. Es wurden einige Aenderungen vorgeschlagen. Die Verhandlung dauerte noch beim Postabgang. — Vom 16. Juni. Von dem französischen Offizierskorps haben 5851 den Orden der Ehrenlegion; es sind: Großkreuze 51, Großoffiziere 126, Kommandeure 401, Offiziere 860, Ritter 4413. 10,051 Offiziere sind noch nicht dekoriert. — In diesem Augenblicke werden die Arbeiten an der Ringmauer mit minderm Eifer betrieben, als die der Forte Saint Denis, Romainville, Noisy le Sec, Vincennes, Bicêtre, Montrouge, Vanvres, Issy und Mont Valerien. — Seit dem 2. Jan. 1843 hat der Finanzminister für 526,460 Fr. 3proz., 4proz. u. 4½proz. Renten zurückgekauft. Die Schuldentilgungskasse hat weiter keine anderen Operationen gemacht. — Der ehemalige Bischof von Straßburg, Abbé Tharin, einst Erzieher des Herzogs von Bordeaux, ist in einem Alter von 55 Jahren mit Tod abgegangen. — Der Gedanke an eine mögliche Einspreitung in den span. Angelegenheiten findet hier längst schon vielen Glauben. — Graf Bresson behält den Gesandtschaftsposten in Berlin. Eine hohe Person hat sich der Aenderung widersetzt, welche Hr. Guizot hierbei vornehmen wollte. — Der „Semaphore de Marseille“ vom 13. Juni schreibt: Der letzte Tage in unserer Stadt angelangte Großmufti von Algier ist fast auf der Stelle mit dem levantischen Paketboot nach Alexandrien wieder abgegangen. Dieser hohe muslimännische Geistliche, welcher sich schon lange durch seinen übertriebenen Eifer für seine Religion bemerklich gemacht hatte und, wie es scheint, Einverständnisse mit Abd-el-Kader unterhielt, wurde aus Algerien fortgeschafft; da aber die Regierung es nicht für gerathen fand, einen Mann seines Charakters auf der (ihm anfänglich als Haftort bestimmten) Zitabelle der Insel Ste. Marguerite, woselbst sich an die 200 arabische Gefangene befinden, die seine Anwesenheit und seine Reden zweifels- ohne fanatisirt hätten, in Haft zu halten, zog sie es vor, ihn nach Aegypten zu schicken.

Italien.

Kirchenstaat. Rom, 30. Mai. Die hiesige Kriminaljustiz hat endlich an dem in Europa immer mehr Terrän gewinnenden und nun sogar bis

Rom bringenden Systeme des Fortschritts auch Theil genommen. Das Apslrecht ist, wenn auch nicht ganz aufgehoben, doch bedeutend modifizirt worden [wie schon vor längerer Zeit bereits in der „Karlsh. Ztg.“ nach franz. Blättern aus Rom berichtet worden]. Man hat folgende Verbrechen vom Apslrecht ausgenommen und ihre Verfolgung u. Festnehmung in den Kirchen durch die weltliche Obrigkeit erlaubt: 1) Zerstörung der Reliquien und Heiligenbilder, 2) Kirchenentweihung, 3) Beleidigung eines Geistlichen in seinem Orate, 4) Majestätsverbrechen, 5) Meuchelmord, 6) Straßentaub, 7) Falschmünzerei. Unter Majestätsverbrechen, die hier, als gegen den Papst begangen, eigentlich auch nur kirchliche, sakrilegische, sind, dürfen die Versuche zur Revolutionirung des Kirchenstaats durch das junge Italien gerechnet werden. Uebrigens muß es besremden, daß der einfache Mord und der gewöhnliche Diebstahl nicht nur in der heiligen Stadt, sondern auch an jedem heiligen Orte, in jedem Tempel Schutz gegen die sie mit Recht verfolgende und von Gott eingesezte weltliche Obrigkeit finden können. (D. A. Z.)

Niederlande.

Haag, 15. Juni. (Korresp.) Alle Ungewißheit darüber, wer dem Hrn. Kochussen in dem Finanzministerium nachfolgen werde, ist jetzt gehoben. Durch einen von gestern datirten königlichen Beschluß ist dem Hrn. Kochussen auf dessen Gesuch, vom 25. des gegenwärtigen Monats an, ehrenvolle Entlassung von den Funktionen als Finanzminister verliehen, und ist derselbe von diesem Zeitpunkte an zum Staatsminister ernannt. In derselben Ordonnanz ist die Ernennung des Hrn. van der Heim van Duivenbiske zum Finanzminister vom 25. Juni an ausgesprochen. Durch weiteren königlichen Beschluß, ebenfalls vom gestrigen Datum, ist Hr. Kochussen zu Sr. Maj. außerordentlichem Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem belgischen Hofe ernannt. — In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten erbat die Centralsektion ihren allgemeinen Bericht über den Gesetzentwurf für Emission neuer 5proz. Schatzbons. Die öffentliche Debatte über diesen Entwurf wird schon an einem der nächsten Tage beginnen. — Baron Anselm v. Rothschild befindet sich seit einigen Tagen mit seiner Familie in unserem Seebade Scheveningen, wohin er sich von Paris über Brüssel begeben hatte. Dem Vernehmen nach beabsichtigt er, drei oder vier Wochen daselbst zu verweilen, worauf er direkt nach Frankfurt zurückkehren würde. Wohl nicht ohne Grund wird vermuthet, daß die Anwesenheit des Hrn. v. Rothschild in dem unserer Residenz so nahe gelegenen Scheveningen, in einem Augenblicke, wo die Ernennung eines neuen Finanzministers eine wenn auch nur vorbereitende Besprechung über neue Pläne für die als nothwendig erkannte Regulirung der öffentlichen Schuld Niederlands im Gefolge haben wird, weniger durch Gesundheitsrücksichten veranlaßt worden seyn möchte.

Oesterreichische Monarchie.

Aus Niederrugarn, 28. Mai. Es herrscht hier eine ungemeine Fruchtbarkeit, denn nach der Trockenheit im März und April haben wir den Mai hindurch viel Regen und Wärme gehabt, so daß Alles aus's Leppigste wuchert. Man ist indeß ernstlich besorgt, daß die allzugroße Fruchtbarkeit den Früchten mehr schaden, als nützen werde, und daß wir wohl viel Stroh, aber wenig Korn ernten werden. An ersterem aber liegt uns im Grunde genommen nicht allzuviel, indem davon noch überall vom vorigen Jahre vollaus ist, und die Frucht selbst sieht man auch mit einem gewissen trauigen Gesühle an, weil wir in der größten Verlegenheit sind, sie zu verwerthen. Noch liegen überall ungeheuere Vorräthe von Weizen, für die man vergebens Käufer sucht, und wenn nunmehr wieder eine reichliche Ernte hinzukommen sollte, so ist kaum abzusehen, was man mit dem Ueberflusse anfangen wird. Vergebens richten wir unsere Blicke auf die Donauschiffahrt, vermittelt welcher man schon seit Jahren hofft, unserm Ueberflusse einen Abzug zu verschaffen. Wir meinen damit die Fahrt abwärts durch's schwarze und von da durch's mittelländische Meer nach England. Vor etwa einem Jahre hat ein spekulativer Kaufmann einen Versuch mit einer Ladung Keps auf diesem Wege gemacht; es hat aber nichts darüber verlautet, wie ihm derselbe gelungen ist. Wenn wir unsere Weizenpreise mit denen in England vergleichen, so sollte man glauben, es müßte gewinnreich werden, solche Versuche zu wiederholen, auch wenn der Transport und die Affekuranz noch so theuer kämen. Ein englischer Quarter kommt bei uns auf 15 fl. W. W., d. i. etwas über 12 engl. Schillinge, und dabei ist von banater Weizen die Rede, der in Güte zu den vorzüglichsten Sorten gehört. Die Donau hinauf nach Deutschland, wohin seither unser alleiniger Absatz stattgefunden, geht derselbe jetzt überaus flau. (S. M.)

Spanien.

Madrid, 8. Juni. (Korresp.) Der Finanzminister hat eine Million Realen zur Verfügung des Intendanten von Jaen gestellt, zum Zweck der Verpflegung der Truppen in genannter Stadt und jener, welche nach Andalusien ziehen. — Gestern erzählte man sich hier gerüchtesweise, daß der Regent, durch Mendizabal angeregt, Willens gewesen sey, die Regierung nach Badajoz zu verlegen, einer Stadt an der äußersten Gränze gegen Portugal, wo durch Andalusien und Galizien leichter beherrscht werden könnten. Mendizabal soll auch beabsichtigt gehabt haben, der Königin den Herzog von Sachsen-Koburg-Kohary und dessen Prinzen Leopold vorzustellen, welche jetzt in Lissabon sind; ja die Nähe des Bischofs von Ciudad Rodrigo hätte selbst eine schnelle Trauung mit dem kobergischen Prinzen möglich gemacht. (Man sieht, wie leicht die madrider Raunegieser der Puerta del Sol über alle Schwierigkeiten und Etiketteforderungen wegzukommen wissen). Der Regent habe jedoch den

terredung hatte seinen Ehrgeiz erregt und er schmeichelte sich mit der Hoffnung, durch dieses Abenteuer zu Ehre und Ansehen zu gelangen. Am fünften Tage gegen 3 Uhr schritt er abermals luftwandelnd längs der Seine auf die Luisierien zu, als eine ausgezeichnete schöne, junge Dame ganz nahe ihm vorbeistreifte. Sie ging allein und in einer mäßigen Entfernung folgte ihr eine Art Begleiterin oder Gouvernante. Sie schien etwa 25 Jahre alt zu seyn, war elegant gekleidet, von reizenden Zügen und anmuthiger Gestalt, und hatte in ihrer Haltung und Benehmen etwas, das sogleich die Ausländerin erkennen ließ. L'Éveillé staunte, oder stellte sich nur so, mit großer Verwunderung die hübsche Dame an u. bemerkte, daß sie seinen Blick, statt ihm auszuweichen, mit verschämtem und halb niedergeschlagenem Auge erwiderte. Er hatte Weltersfahrung genug, um einzusehen, daß dies die Einleitung zu einem Abenteuer sey, ging deshalb mehrere Male an der Dame vorbei und ließ sich endlich auf eine der den elysäischen Feldern gegenüber angebrachten Ruhebänke nieder. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Kirchberg (Württemberg). Dem Pächter in Wochonau sind in einer Woche sechs seiner schönsten Pferde gefallen. Bei der Deffnung derselben soll sich ergeben haben, daß sie Samen von der sogenannten Herbstzeitlose im Magen hatten. Dieser Vorsatz und der Umstand, daß bei der gegenwärtig so nassen Witterung diese Giftpflanze sehr häufig auf den Wiesen wächst und außerordentlich stark gedeiht, möchten die Landwirthe aufmerksam machen, bei der Fütterung Vorsicht zu gebrauchen, um sich vor Schaden zu bewahren. (W. M.)

(Ueber Rheinbäder.) Sollen die Rheinbäder einen die Guldbigungen der Mode überlebenden Ruf der Heilkräft behaupten, so ist es nöthig, daß kein Leidender ohne vorgängige Verathung mit seinem Arzte zu ihrer Anwendung schreite, daß die Heilbedürftigen weniger den übermäßigen Koldprezungen der Wasserärzte oder gar der Wasserheilbilitanten, als dem bedächtigen Rathe ihres Hausarztes Gehör schenken und daß sie mit dem allgemeinen Rathe, zu baden, nie sich begnügen, sondern erst spezielle Vorschriften über die Gebrauchsweise sich einholen mögen, denen sie pünktlich nachkommen und weder einem — öfter schädlichen — Heroismus im Gebrauche der kalten Bäder hulbigen, noch einer weidlichen Neugierigkeit sich hingeben. Nur dann können die Rheinbäder zu einem durch kein anderes zu ersetzendem Heilmittel werden und haben auch schon in vielen Fällen, in welchen alle anderen Mittel fruchtlos blieben, geheilt. Zur Vervollständigung der Heilung ist nicht selten eine mehrere auf einander folgende Sommer zu wiederholende Badefur nöthig, und die Wiederkehr mancher Beschwerden im Winter muß, statt zum Misrauen gegen die Heilkräft der kalten Rheinbäder zu verleiten, im Gegentheile zur Wiederholung der Badefur im nächsten Sommer dringend auffordern.

(Die Postreform.) In verfloffenen Jahr ist das Einkommen der reformirten Post von England um 100,000 Pfd. Sterl. gestiegen. Um den neuen Postvertrag zwischen Frankreich und England zu würdigen, muß man wissen: die Zahl der Briefe, die von Frankreich nach England gingen, war bisher 482,000; von England nach Frankreich gingen 547,000; aus Europa und England durch Frankreich 650,000; nach Indien aus England über Frankreich 146,000; zwischen überseeischen Ländern und Frankreich durch England 100,000; die Posteinnahmen werden in Folge der Postverminderung reduziert: in Frankreich von 2,114,000 Fr. auf 1,171,000 Fr., in England von 2,599,000 Fr. auf 1,572,000 Fr., vorausgesetzt, daß die Korrespondenz nicht zunimmt. Das ist aber nicht einmal wahrscheinlich. Als durch den Vertrag von 1836 das Porto nur um 25 Proz. vermindert ward, stieg die Zahl der Briefe zwischen Frankreich und England von 700,000 auf 1 Million. Der gegenwärtige Vertrag aber reduziert das Porto um 56

gefaßten Plan nicht gut geheßen. Hr. Aston solle nun aber den Versuch machen wollen, den Herzog von Victoria umzustimmen. General Linage sey ganz für diesen Plan gestimmt. — Vom 10. Juni. Die Menge von Dekreten, welche die Madrider Zeitung jeden Tag bekannt macht, deutet schon darauf hin, in welcher Verlegenheit sich das Kabinett befindet. Eine Ordronanz folgt der andern. — Hr. Mendizabal scheint einzig u. allein von den Vorkämpfern des Hrn. v. Rothschild die Ausgaben zu bestreiten. — Die Ernennung Van Halen's zum Kommandirenden in Andalusien hat eine üble Wirkung hervorgebracht. Der General ist auch noch nicht abgereist. — Der Finanzminister soll 1,900,000 Reales auf die Bank gezogen haben, um der Besatzung von Madrid den Sold auszahlen zu können. — Die Intendanten haben Befehle erhalten, einen Monat (von dem schon lange rückständigen) Gehalt an alle Beamte auszugeben; jedoch muß das Heer vor Allem bedacht werden. — In Malaga stand die insurrektionelle Junta im Begriffe, sich einzuschiffen, und soll die Truppen angegangen haben, in die Stadt zu rücken, um die Ordnung herzustellen. — In Rabiz ist ein zweiter Auflehnungsversuch ebenfalls mißlungen, und dabei einer der Urheber, Herausgeber des Blattes „El Trompo“ als Opfer gefallen.

St Paris, 15. Juni. (Korresp.) Die Bewegung nimmt in Spanien immer mehr zu. Die Junten und die Insurrektionen verfolgen nur einen Zweck: das Heer von den Apacuchos abtrünnig zu machen; bereits sind auch von einigen Regimentern Abtheilungen, im Ganzen 5 Bataillone, zu den Gegnern der Regierung übergetreten, und Generale, Offiziere und Soldaten verlassen schaarenweise das Heer, um für die sogen. „Volkspartei“ Partei zu ergreifen. — Die Einsetzung einer Junta in Barcelona, wenn sie auch außer der Stadt sich aufhält, hat großes Aufsehen erregt, mehr noch die Unabhängigkeitserklärung der Provinz (vorläufig noch nicht der Stadt) Barcelona. Vieles hängt nun von dem ferneren Verhalten des Generalkapitäns ab, der in Barcelona befehligt. Den Soldaten, die zu den Aufständischen übertreten wollen, ist von diesen Abföhrung ihrer Dienstzeit um ein Jahr verheißen, und die Armeelieferanten in Barcelona sind mit barem Gelde befriedigt worden, unter der Bedingung, daß sie der Besatzung keine Viktualien auf Kredit verabsolgen. Hierdurch wird der Generalkapitän in große Verlegenheit versetzt werden, denn ohne Geld, ohne Verhaltungsmaßregeln aus Madrid, und überzeugt, wie er seyn muß, daß die Truppen nicht gegen das Volk auftreten werden, ist seine Lage eine sehr kritische. Die Soldaten sind in den Kasernen konfignirt; allein es gelingt Einzelnen dennoch, mit den Bewohnern der Stadt nach Sabadell zu entkommen, wo sie sich alsdann zur Verfügung der dort residirenden Junta stellen. — Auch Zurbano ist auf einem Zuge gegen Tarragona, den er an der Spitze von 8 bis 10,000 Mann angetreten hatte, von 22 Offizieren und 50 Soldaten verlassen worden und eine auf Rekognoszierung ausgeführte Abtheilung ist nicht wieder zum Vorschein gekommen. — General Lage, Adjutant des General Osorio, welcher in Tarragona befehligt, hat die Partei der Aufständischen ergreifen. Weiter haben Mataro mit Befatzung, Saragoña, Lerida, Cerveza, Igualda, Manresa, Mataro, Villa franca, Torrella de Maugri, la Bisbal und mehrere Dörfer in Campourdan sich aufgeschlossen und Figueras, so wie viele andere Städte Junten gebildet, die mit der Zentraljunta in Barcelona in Verbindung stehen; kurz, die Zahl der Auführer ist so groß, daß Oberst Prim jetzt schon über 20,000 Mann verfügen kann. — Vom 16. Juni. Das hiesige nicht ministerielle Abendblatt hat gestern eine angeblich telegraphische Meldung gebracht (von welcher in den ministeriellen Abendblättern übrigens keine Erwähnung geschieht), wonach die Bewegung in Spanien starke Fortschritte mache und das Heer Espartero abtrünnig geworden seyn soll. Die Truppen sollen sich nämlich gewelgert haben, weiter zu ziehen und der Herzog vom Siege sich gezwungen gesehen haben, Spanien zu verlassen. Ueber Marseille sind ohngefähr dieselben Nachrichten eingelaufen. — Die Besatzungen in den kleinern Städten erklären sich meistens für die sogen. Volkspartei.

Afrika.

Tunis. Der Bey hat eine Proklamation erlassen, wonach jeder nach dem 8. Dez. 1842 geborene Neger frei und als Muselman zu behandeln ist. Zugleich wird der Negerhandel zu Wasser und zu Lande verboten und angezeigt, daß in einigen Jahren kein Sklave mehr im Lande seyn dürfe.

Amerika.

Vereinigte Staaten. London, 14. Juni. Man hat neue Nachrichten aus Newyork bis zum 1. d. M. Daniel Webster erregte fortwährend einen hohen Grad öffentlicher Aufmerksamkeit, und seine Reden in Bezug auf die Vortheile, welche aus einem Handelsvertrag mit England sich ergeben würden, gewinnen immer mehr Boden. — Die Stimmung des Geldmarktes war gesund, und der Verlauf von Baarmitteln auf dem Markte viel größer, als seit lange her. Merkwürdig ist der auf's Neue rege gewordene Geist der Spekulation in amerikanischen Papieren, welche in vielen Fällen bis um 20 Proz. gestiegen sind. Dagegen steht freilich ab, daß in Maryland, einem der Zins- (oder gar Kapital-) Zahlungen weigernden Staaten, fortwährend Volksversammlungen gehalten werden, bei welchen Beschlüsse gegen die Einführung der von der Lokalegislatur zum Zweck der Erfüllung der Verbindlichkeiten des Staats ausgelegten Steuer gefaßt wurden; der Grundjah direktor Besteuerung scheint den Herren Amerikanern und Republikanern absonderlich verhaßt und geht ihnen weit mehr zu Herzen, als das Worthalten gegen die Staatskreditoren. — Zu Louisville ist in der Nacht des 19. Mai das Stadttheater abgebrannt, zusammen zwei an es auf jeder Seite anstoßenden Kaffehäusern. Das

Feuer war angelegt. Das Theater gehörte einem Hrn. S. Drake und war nicht versichert. — In der Scott-County in Arkansas, nahe bei den Tschottahlinen, wurde die Familie eines Hrn. Cox unlängst von einem Indianer und einem Neger ermordet, welche zur Haft gebracht wurden und ihr Verbrechen eingestanden. Der Pöbel holte nachherhand den Neger aus dem Gefängnis und — verbrannte ihn lebendig! [Amerikanische Zivilisation und Freiheit!]

Mexiko. Aus Mexiko wird unter'm 19. April gemeldet: Da einige französische Ansiedler in Texas sich mit einer englischen Gesellschaft vereinigt haben, um 5000 Familien verschiedener Nationen zur Kolonisation dort hinzuföhren, so hat die mexikanische Regierung, gestützt auf ihre Ansprüche auf dieses zu ihrem Territorium gehörige und als ihr Departement betrachtete Land, zur Einlegung einer formellen Protestation an die diplomatischen fremden Agenten zu Mexiko sich veranlaßt gesehen. Sie erklärt darin auf das Bündigste, daß sie weder in den Personen, noch in den Interessen der Individuen, welche sich bereits in ihrem Departement Texas befinden, oder dahin einwandern möchten, ohne Rücksicht auf ihre Herkunft oder den Vorwand ihrer Einwanderung, irgend ein Recht anerkenne, daß sie auch keine etwaige Reklamation zu deren Gunsten beantworten werde, falls sie durch mexikanische Truppen zu Gefangenen gemacht würden, sondern vielmehr alle solche Fremde in Texas als Invasoren und Feinde der Republik nach den Landesgesetzen u. dem Völkerrechte bestrafen werde. (H. C.)

Newyork, 1. Juni. Man hat Berichte aus Texas bis Mitte Mai, welche die Dinge dort in einem sehr uneinladenden Lichte darstellen. Die ursprünglichen Landläufer und Landräuber sind in einer solchen Ausdehnung in einander feindliche Parteien gespalten, daß man kaum sagen kann, es bestehe eine Regierung. Santana, der Diktator Mexiko's, ist ohne Zweifel über den Charakter dieser Fehden wohlunterrichtet, u. das dürfte denn sehr leicht seine Beharrlichkeit in dem Versuche, die Provinz Texas für Mexiko wieder zu erobern, erklären.

Südamerika. Havre, 13. Juni. (Korresp.) Ein Schreiben aus Montevideo vom 5. April sagt: Unsere zahlreiche Bevölkerung französischer Arbeiter, die seit 2 Monaten (in Folge der Einschließung Montevideos durch die Buenos Ayrier) ohne Arbeit ist, hat, nachdem sie 3 Abende hintereinander die Marschälle gesungen, eine Schilderhebung trotz der Einschreitung des franz. Konsuls versucht. Mehr als 5000 derselben begaben sich in den Regierungspalast und verlangten Waffen oder Brod. Einige hier anwesende ehemalige franzöf. Offiziere gestellten sich zu ihnen und organisierten sie; das so gebildete Regiment wird sich „les enfans de France“ benennen.

Baden.

Karlsruhe, 17. Juni. Das landwirthschaftliche Wochenblatt Nr. 24 vom 16. d. M. enthält folgende Bitte der Redaktion desselben: In unserm Lande wird das Bedürfnis eines Gesetzes über Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen geföhlt. Die hohe Regierung hat sich schon mit der Sammlung von sachdienlichen Materialien beschäftigt. Wir ersuchen nun sämmtliche Landwirthe, welche über den vorliegenden Gegenstand Erfahrungen gemacht haben, den württembergischen Gesetzentwurf — er steht in Nr. 23 und 24 des genannten Blattes — zu prüfen, unsere Gesetze und Verordnungen, namentlich die R. R. S. 640 — 645, das Organisationsedikt vom Jahre 1809 lit. D §. 17, die Mühlenordnung von 1822 und die Verordnung vom 10. April 1840, Reg. Blatt Nr. 9, damit zu vergleichen und der Zentralstelle des landwirthschaftlichen Vereins diejenigen Punkte zu bezeichnen, welche bei Erlassung eines ähnlichen neuen Gesetzes für unser Land besondere Berücksichtigung verdienen.

* Karlsruhe. Auf der großherzogl. Eisenbahn wurden vom 1. bis einschließ- lich 15. Juni beföhrt:

Juni	Personen:	Einnahme:
1.	2,218.	956 fl. 6 fr.
2.	2,280.	963 „ 23 „
3.	3,142.	1530 „ 4 „
4.	6,238.	2319 „ 45 „
5.	10,634.	3448 „ 40 „
6.	4,798.	2055 „ 13 „
7.	2,789.	1428 „ 37 „
8.	2,927.	1265 „ 46 „
9.	2,156.	1002 „ 16 „
10.	2,155.	937 „ 32 „
11.	4,308.	1429 „ 12 „
12.	2,925.	1234 „ 12 „
13.	3,385.	1393 „ 10 „
14.	2,600.	988 „ 52 „
15.	4,945.	1818 „ 15 „
Summa:	Personen: 57,500.	22,771 fl. 3 fr.

* Aus dem Kraichgau, 16. Juni. (Korresp.)

Befehl du deine Wege
Und Alles, was dich kränkt ic.
Altes Kirchenlied.

Ohne Zweifel dürfen die schlechten Wege zu den größten Landplagen, also zu den Dingen, die uns zu kränken pflegen, gezählt werden; so wollen wir denn auch die Bignalwege des Amtes Eppingen, besonders den der Gemarlung Eichelberg, einem höhern Schutze befehlen, da unser wohlmeinender Artikel in dieser Zeitung gerade das Gegentheil bewirkt haben soll.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a l l o t.

— 58 Proz. — Wann wird endlich die taxis'sche Post eine Portoreduktion vornehmen? Wann werden wir einen deutschen Postkongress erleben?

(Notizen über O'Connell.) Der irische Agitator und Liberator, Daniel O'Connell, ist geboren im Jahr 1774 zu Gardon in der Grafschaft Kerry, Provinz Munster. Sein Vater, Morgan O'Connell, baute das Land seiner Väter als Pächter für das protestantische Kollegium zu Dublin. Die erste Jugendbildung erhielt er von einem katholischen Priester; studirt hat er zu Komen bei den Dominikanern und zu St. Omer bei den Jesuiten. Anfangs zum geistlichen Stand bestimmt, widmete er sich später aus eigenem Antrieb der Rechtswissenschaft. Im April 1798 (im Jahr der irischen Rebellion) ward er Avokat zu Dublin. Zwei Jahre darauf kam die Union — man weiß durch welche Mittel — zu Stande. (In Irland herrscht der Glaube, Pitt habe die Majorität im irischen Parlament durch Bestechung gewonnen.) Der Avokatenverein protestirte; O'Connell erst 24 Jahre alt, schleuderte seine erste Philippika gegen die britischen Dränger. Sein Ruf nahm zu mit seinem beredten Eifer. Im J. 1823 bildete sich unter seinem Einfluß der große Verein zur Erreichung der Emanzipation. Nach 7 Jahren unermüdlicher Anstrengung ward erlangt, was O'Connell und seine Freunde erstrebt hatten. Am 13. April 1829 wurden die Katholiken in Irland durch Parlamentsakte emanzipirt. Am 15. Mai 1829 erließen der Agitator zuerst im Hause der Gemeinen; seine Wahl wurde nach langen Debatten annullirt; er kehrte nach Irland zurück, ward (in der Grafschaft Clare) wiedergewählt, und nahm darauf 1830 seinen Sitz im Parlament ein, der ihm seitdem vom Vertrauen seiner Mitbürger immer neu bestätigt wird.

In Briffac (Departement Maine und Loire) ließ ein Bürger seine ehemalige Magd vor das Zuchtpolizeigericht laden, weil sie sich ungünstige, verdächtigere Redensarten über ihn erlaubt habe. Das Mädchen, welches seit mehreren Jahren schweigsam, schwermüthig und fast blödsinnig gewesen war, legte die größte Freude über diese Klage an den Tag, und als sie nun vor dem Gerichte erschien, erklärte sie: Sie fühle ihr Gewissen sehr erleichtert, weil sie nun endlich sprechen dürfe. Vor 5 Jahren, als sie noch

bei dem Kläger in Dienst stand, und einmal unversehens in die Küche kam, habe sie ihn mit einem noch rauchenden Dolche in der Hand vor einem blutigen Leichnam knien sehen. Als er sie wahrnahm, sagte er sie bei der Kehle und zwang ihr einen Eid ab, nichts von dem, was sie gesehen, sagen zu wollen. Dieser Eid habe bis jetzt ihren Mund verschlossen gehalten. Das Gericht ließ an der Stelle, wo, nach ihrer Aussage, der Leichnam verscharrt worden seyn sollte, Nachgrabungen anstellen, welche auch zur Entdeckung eines verstaubelten Körpers führten. Der Kläger wurde sofort verhaftet.

(Für Freunde mythischer Wahrheiten und geheimnißvoller Bedeutungen, wie solche sich in dem gräßlich Ventin'schen Erbschaftsprozesse manifestirt haben.) Auf den Tag St. Sides 1839 gelangten die Akten des Ventin'schen Prozesses an die Rechtsfakultät Jena. Zwei Jahre später, 27. Juni 1841 (dem Tag der sieben Schläfer), wurde wiederholt um Beschleunigung des Prozesses sollicitirt. Den 15. März 1842, dem Tag des St. Longinus, sagte die Fakultät ihren Beschluß. Am 1. April schickte die Fakultät diesen Beschluß an das großh. Oberappellationsgericht ab, und schrieb, die Entscheidungsgründe seyen, ihrem letzten Theil nach, noch in der Mündation begriffen, und würden in vierzehn Tagen nachfolgen; sie kamen aber erst neun und einen halben Monat später an *). Das Erkenntniß selbst wurde, nachdem es schon am 25. März (Maria Verkündigung) in allen Blättern veröffentlicht war, am 20. April publizirt, zwischen zwei Sonntagen, welche die Coangecienterte haben: „Vor verschlossener Thüre“ und „Guer Ruhm ist nicht sein.“ (Gumor. Blätter von Th. v. Robbe.)

Lyoner Blätter berichten, daß in der Nachbarschaft jener Stadt die Seidenweber, welche an den Handwebstühlen arbeiten, mit einem Male wieder sehr viel Beschäftigung erhalten, indem man gefunden hat, daß die Webereien selbst der besten Maschinen bei Weitem nicht den Glanz erlangen, wie jene, die auf einem Handwebstuhl verfertigt werden.

*) Vielleicht am Tage Methusalem, Jan. 4.

v. Robbe.

Großherzogliches Hoftheater.
 Dienstag, 20. Juni. Doktor Wesppe, Lustspiel in 5 Aufzügen, von R. Benedr. Hr. Bild: Wellstein, als Gast; Hr. Kästle: Schreier.
 Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfabrik von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal.
 [B.620.1] Heidelberg. (Beachtenswerthe Anzeige.)



Ich erlaube mir hiermit, dem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich seit mehreren Jahren mit dem besten Erfolge ganz geruch- und zugluftlose englische Abtritte und Leubühle, die 8 Tage ohne ausgeleert im Zimmer, ohne Geruch, stehen bleiben können, verfertige, die überall, und, wenn es die Lokalität erlaubt, auch im Schlafzimmer mit wenigen Kosten angebracht werden können. Diese Abtritte sind transportabel und können leicht in ein anderes Haus verbracht werden, was besonders für Miethsbewohner wünschenswerth seyn muß. Daß die Häuser durch die Entfernung des so lästigen übeln Geruchs und der Feuchtigkeit an innerm Werth bedeutend gewinnen, ist begreiflich. Viele Zeugnisse von Abnehmern des In- u. Auslandes bezeugen die Vortrefflichkeit dieser Abtritte mehr als jede andere Anpreisung. Wer sich in frankirten Briefen unter näherer Bezeichnung der Lokalität an mich wenden will, erhält sogleich bestimmte Auskunft und Zeichnung der Abtrittsorten.
 Heidelberg, im Juni 1843.

Heinrich Nyle.

[B.627.3] Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Die Herren Aktionäre der Gesellschaft für Tuchfabrikation in Frauenalb werden eingeladen,
 Mittwoch, den 5. Juli 1843,
 Vormittags 10 Uhr,
 im Hause Nr. 6 der Schloßstraße sich zu einer Generalversammlung einzufinden.
 Bei der Wichtigkeit der Vorlagen bitten wir, unter Bezugnahme auf §. 31 und §. 32 der Statuten, sich zahlreich einzufinden.
 Karlsruhe, den 16. Juni 1843.
 Komite der Gesellschaft für Tuchfabrikation in Frauenalb.

[B.622.3] Karlsruhe. (Empfehlung.) Mein Lager von Emmentaler, Schweizer, Badensteiner und Limburger Käse, so wie gutes reines Malienapfenmalz empfehle angelegentlich.

[B.610.1] Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein solides Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren, sucht als Kammerjungfer eine Stelle; sie würde sich auch entschließen, zu erwachsenen Kindern oder auf Reisen mitzugehen. Das Nähere zu erfragen im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B.618.3] Mannheim. (Empfehlung.) Dem neuerer Zeit vielseitigen Bedürfnis nach stark gediegnen Riemen, leder zum Treibwerk in Mühlen und bei Maschinen entsprechend, haben wir solches in unserer Lebermanufaktur vorzüglichst fertigen lassen und empfehlen uns zu Bestellungen hierauf sowohl in halben Häuten, als auch Riemen nach Maßbestimmung.
 Mannheim, den 17. Juni 1843.

Heinze & Sammet.
 [B.615.3] Karlsruhe. (Erledigte Stelle.) Für einen Kanzleigehülfen wird eine Stelle angeboten, die sogleich angetreten werden kann. Wo, sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B.607.3] Karlsruhe. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht seinen verehrlichen Geschäftsfreunden hiemit die Anzeige, daß er das Porzellanfabrikationsgeschäft seines Vaters, des Hofhainers Peter Mayer, übernommen und sich als Hafner niedergelassen hat. Er empfiehlt sich mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln auf's Beste mit dem Bemerken, daß er stets Vorrath von geschmackvollen Deseu jeder Größe und Façon hat und auf Verlangen solche nach jeder beliebigen Zeichnung anfertigt.

Friedrich Mayer,
 Waldstraße Nr. 26.

[B.608.2] Karlsruhe. (Wagenverkauf.) Ein solid gebauter Gesellschaftswagen mit 8 Federn, leicht zum Fahren und besonders für Eisenbahnhöfe sich eignend, so wie ein einspanniger Leiterwagen, mit oder ohne Sisse, stehen zu verkaufen. Näheres Innerer Zirkel Nr. 9.
 Karlsruhe, den 19. Juni 1843.

[B.621.2] Heidelberg. (Omniбус zu verkaufen.) Ein neuer eleganter Omniбус für 15 Personen Raum im Kasten, in 3 Abtheilungen, 2 leichte, wenig gebrauchte wiener Salonwagen neuester Façon, für Stadt und Reise auf das Bequemste eingerichtet und ein neuer Charabanc auf Druckfedern sind billig zu verkaufen bei

Wagnermeister Schäfer,
 Heidelberg Lit. A. Nr. 26.

[B.618.1] Raßatt. (Zu verkaufen.) Eine Parthei schönes Tarnholz zu Schnitz- und Möbeldarbeiten ist bei uns zu verkaufen, in Massen und Stücken von verschiedener Dicke und Länge.

Schriftliche Anfragen werden portofrei erwartet.
 Raßatt, den 14. Juni 1843.
 Groß. bad. Domänenverwaltung.
 C. F. Winter.

[B.605.2] Pforzheim. (Empfehlung.) Gottlob Lötterle in Pforzheim empfiehlt sich als Uhrgehäusmacher.

[B.546.3] Dinglingen bei Laß. Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine Maschinenwerkstatt vergrößert und eine Eisen- und Messinggießerei errichtet hat. Dadurch in den Stand gesetzt, nicht nur alle Arten von Mahl-, Oel- und Sägmählen nach der neuesten Konstruktion, eiserne und hölzerne Wasserräder, hydraulische und Schraubendruckpumpen jeder Façon, Brückenwaagen von 5 bis 100 Zentnern und sonstige Maschinen, sondern auch Altanenen, Treppen, Garten- und Grabgeländer, Fenstervorläge, Kreuze auf Gräber, Kellerlichter, Säulen in Zimmern, Koffstabe, Thürangestelle an Einfassungen, Herdplatten und Beulen auf Herde, alle Arten von Maschinenteilen u. genau nach einzuwendender Zeichnung oder Modell zu verfertigen, scheidet er reelle Bedienung und billige Preise zu und bittet um recht zahlreiche Bestellungen.
 Dinglingen bei Laß, den 12. Juni 1843.

Jakob Schaller.
 [B.623.2] Karlsruhe. (Kommission und Lehrlingsgesuch.) In eine Spezereihandlung wird ein Kommiss und ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Karl Krug,
 am ruppurrer Thor.
 [B.590.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Für einen angehenden Kommiss, der in einer der Kreisbauplätze Württembergs inzipierte, gute Zeugnisse aufweisen kann und die doppelte Buchhaltung gründlich erlernt hat, sucht man eine Stelle auf einem Comptoir oder in einem Detailgeschäft. Derselbe sieht nicht so sehr auf Salair, als auf gute Behandlung. Nähere Auskunft ertheilt gegen Portofreie Anfrage das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B.267.3] Altdorf Weingarten, Gerichtsbezirks Ravensburg, im Königreich Württemberg.
 Verkauf einer Bildergalerie, so wie einer Sammlung von Kupfer- und Holzstichen und sonstigen Kunstgegenständen.

Aus der Verlassenschaftsmaße des verstorbenen Kaplans zu St. Georg dahier, Franz Xaver Buch, wird dessen rühmlichst bekannte, werthvolle Sammlung von Delgemälden, Kupfer- und Holzstichen und sonstigen Kunstgegenständen einem öffentlichen Verkauf ausgesetzt.
 Hierzu ist Tagsfahrt auf Freitag, den 30. Juni d. J., bestimmt und werden die 922 Nummern umfassenden Delgemälde, worunter nach dem Darfurchhalten des Erblassers Originalien von berühmten älteren deutschen und italienischen Meistern, zuerst in zwei Abtheilungen, nämlich die aus altdeutscher Schule besonders und die übrigen von deutschen und verschiedenen andern Meistern besonders, sodann aber zusammen verkauft werden.

Die Sammlung der Kupfer- und Holzstiche, welche in 42 Hefen etwa 8 — 10,000 Blätter, darunter solche nach Bonwermans, Leniers, Bernet, Rugendas, Niedinger, auch Albrecht Dürer enthält, wird wieder abgefordert und ebenso werden die sonstigen Kunstgegenstände, als: Figuren von Alabaster, Wachs, Porzellan und verschiedene Holzschneidwerke im Ganzen (nicht Stückweise) verkauft werden.
 Ueber sämtliche Verkaufsgegenstände wird sich die Ratifikation 8 Tage lang vom Verkaufstage an vorbehalten.

Zu dieser Verhandlung werden nun die Liebhaber auf gedachten Tag, Vormittags 9 Uhr, in das Kaplaneigebäude dahier unter dem Anfügen eingeladen, daß sämtliche zum Verkauf ausgesetzene Gegenstände täglich in Augenschein genommen werden können, der Verkauf derselben aber an den Meißbietenden im öffentlichen Ausschrei gegen baare Zahlung oder annehmbare Bürgschaft geschieht.
 Den 20. Mai 1843.

Königl. württemb. Antiquariat.
 Neubrand.
 [B.609.1] Karlsruhe. (Schaafversteigerung.)
 Donnerstag, den 22. d. M.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 werden auf der marktgräßlichen Domäne Maximiliansau 20 Stück Schaafse öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Karlsruhe, den 18. Juni 1843.
 Margr. bad. Gutsverwaltung Maximiliansau.
 Weiger.

[B.545.3] Nr. 3555. Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Das der Köstgeber Joseph Raf Witwe und ihren Kindern gemeinschaftlich zugehörige Wohnhaus Nr. 36 der Waldhornstraße (Eck der Jähringer Straße) wird der Erbtheilung wegen
 Dienstag, den 27. d. M.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 auf dem Geschäftszimmer des diesseitigen Assistenten Pfeiffer (wohnhast bei Kaffeter Kappler in der Kreuzstraße) einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
 Karlsruhe, den 10. Juni 1843.
 Groß. bad. Stadtmagistratsreferent.
 W. Gerhard.

[B.619.2] Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Aus der Verlassenschaft der verlebten Frau von Stetten dahier wird das zweistöckige Wohnhaus mit Stallung, Remise, Hof und Garten in der Waldhornstraße Nr. 18 dahier
 nächsten Freitag, den 23. d. M.,
 Nachmittags 4 Uhr,
 in dem Hause selbst wiederholt einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und sogleich endgültig zugeschlagen, wenn ein annehmbares Gebot erfolgt.
 Karlsruhe, den 19. Juni 1843.
 Distriktsnotar,
 F. Rinke.

[B.606.3] Nr. 9726. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Dem in unserer Bekanntmachung vom 14. d. M., Nr. 9577, enthaltenen Waarenverzeichnis fügen wir die

nachbeschriebenen Gegenstände bei, und fordern die etwaigen Eigentümer derselben auf, sich unverzüglich dahier zu melden.
 24) Ein wollenes Halstuch, lilla mit bunter Bordur.
 25) Ein wollenes Halstuch, rethfarbig mit Franzen.
 26) Seidener Westenzeug mit braunem Grund und grünen und lilla Dapfen.
 27) Ein Paar Bundschuhe, auf deren Sohle der Name „Schuhmacher“ eingedrückt ist.
 Karlsruhe, den 17. Juni 1843.
 Groß. bad. Stadtmagistrat.
 Stöffer.

[B.612.3] Nr. 1565. Radolfzell. (Dienstvertrag.) Die erste Gehülfsstelle mit einem jährlichen Gehalt von 500 fl. ist entweder sogleich oder auf den 1. September d. J. durch einen tüchtigen, schon eingeübten Kameralpraktikanten oder Assistenten zu besetzen. Die Bewerber wollen sich, unter Vorlage der Befähigungszugnisse, schriftlich anher wenden.
 Radolfzell, den 17. Juni 1843.
 Groß. bad. Domänen-, Forst- und Amtskasserverwaltung.
 Engeler.

[B.611.1] Nr. 12,325. Borberg. (Präklusivbescheid.)
 Die Sant des Franz Greiß von Berolzheim betreffend.
 Diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen Tagsfahrt nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse hiemit ausgeschlossen.
 Borberg, den 14. Juni 1843.
 Groß. bad. f. l. Bezirksamt.
 Der Amtsverwalter.
 Weyer.

[B.614.1] Nr. 12,089. Borberg. (Präklusivbescheid.)
 Die Sant des Wilhelm Lehr von Unterschöpfung betreffend.
 Diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen Tagsfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
 Borberg, den 16. Juni 1843.
 Groß. bad. f. l. Bezirksamt.
 Der Amtsverwalter.
 Weyer.

[B.617.2] Nr. 14,727. Kenzingen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Schiffer und Krämer Xaver Maurer von Niederhausen ist Sant erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag, den 6. Juli d. J.,
 Vormittags 8 Uhr,
 auf diesseitiger Amtsanlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.
 Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerentscheidungs ernannt, Borg- und Nachschaffergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerentscheidungs die Nichterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen beizutretend angesehen werden.
 Kenzingen, den 10. Juni 1843.
 Groß. bad. Bezirksamt.
 Sieb.

[B.613.3] Nr. 13,736. Stettenheim. (Aufforderung.) In Untersuchungsachen gegen den Schreinergehilfen Xaver Moriz von Hüfingen wegen Theilnahme an dem hochverrätherischen Bunde der Geächteten, wird derselbe, da dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, aufgefordert, sich binnen 6 Wochen zur Verkündung des gegen ihn ergangenen hohen hofgerichtlichen Urtheils vom 21. April d. J., Nr. 1697, I. Senat, dahier zu stellen.
 Stettenheim, den 17. Juni 1843.
 Groß. bad. Bezirksamt.
 Singado.

[B.520.6] Karlsruhe. (Gesuch.) Ein Mitabonnet zu „Salignani's Messenger“ vom 1. Juli d. J. an wird gesucht. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

Fruchtpreise.
 Durlach, 17. Juni. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 1356 Mtr.; davon sind verkauft worden 1231 Mtr. Aufgestellt blieben 125 Mtr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen — fl. — fr.; vom neuen Kernen 16 fl. 12 fr.; vom Weizen 16 fl. — fr.; vom Korn 13 fl. 57 fr.; von der Gerste 11 fl. 12 fr.; vom Hafer 7 fl. 13 fr.; vom Weischorn 15 fl. — fr. pro Maltre.

Staatspapiere.
 London, 15. Juni, 4 U. Nachm. Konsols 93. Span. Bonds, altio 19 1/2, passio —, aufgeschob. Schuld —, Portugies. Ids. 5proz. 41 1/2, 3proz. —, Big. 103. Holl. 5proz. 99 1/2, 2 1/2proz. 54 1/2, Neue holl. Anl. 99. Dan. —, Anl. —, Par. 18, 17. Juni 3proz. konsol. 78. 75. 3proz. (1841). 4proz. 103. 25. 5proz. konsol. 119. 75. Bankaktien 3350. —, Kanalaktien 1262. 50. St. Germaineisenbahnaktien 800. —, Verfailer Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 245. —, linkes Ufer 112. 50. Orleanser Eisenbahnaktien 660. —, Straßburger Eisenbahn akt. 193. 75. Big. 5proz. Anleihe 104 1/2, (1840) 106 1/2, (1842) 106 1/2, römische do. 105 1/2. Span. Anl. 27 1/2. Pass. —, 14. Juni. 5proz. Met. 111 1/2; 4proz. 101 1/2; Wien. 14. Juni. 5proz. 142; 1834er 111 1/2; 1839er 111 1/2; 3proz. 77; 1834er Loose 142; 1839er 111 1/2; 5proz. 54 1/2; Bankaktien 1652; Nordb. 103 1/2; Mail. Eisenb. 96 1/2; Raader Eisenb. 99 1/2.